

# Jahresausblick 2021

Verbandsumfrage zur Einschätzung der wirtschaftlichen  
Aussichten in Mecklenburg-Vorpommern im neuen Jahr

Vereinigung der Unternehmensverbände für Mecklenburg-Vorpommern e.V. (VU)

Schwerin, 7. Januar 2021



## **Inhaltsverzeichnis**

1.	Umfragebeteiligung .....	4
2.	Stimmung der Unternehmen mit Blick auf 2021 .....	5
3.	Umsatz- und Geschäftserwartungen.....	6
4.	Beschäftigungsentwicklung .....	7
5.	Investitionsentwicklung.....	8
6.	Zusatzfrage 1: Stand der Digitalisierung in Unternehmen .....	9
7.	Zusatzfrage 2: Wie beurteilen Sie und Ihre Unternehmen die gegenwärtige Wirtschaftspolitik des Landes, insbesondere die Corona-Hilfsprogramme?.....	10
8.	Ausblick ausgewählter Branchen in Mecklenburg-Vorpommern.....	11
9.	Ausgewählte Branchenbetrachtungen und Statements.....	12
10.	Fazit .....	16

## **Abbildungsverzeichnis**

Abbildung 1: Stimmungslage in den Unternehmen mit Blick auf 2021 .....	5
Abbildung 2: Erwartete Umsatz- und Geschäftsergebnisse für 2021 .....	6
Abbildung 3: Entwicklung der Beschäftigtenzahlen 2021 .....	7
Abbildung 4: Entwicklung der Investitionen 2021 .....	8
Abbildung 5: Stand der Digitalisierung in den Unternehmen in MV.....	9
Abbildung 6: Benotung der Wirtschaftspolitik der Landesregierung .....	10
Abbildung 7: Zusammenfassender Überblick zum Jahresausblick 2021 nach Branchen .....	11

## 1. Umfragebeteiligung

Die Verbandsumfrage zum VU-Jahresausblick wird jährlich im Dezember durch die Vereinigung der Unternehmensverbände für Mecklenburg-Vorpommern e.V. (VU) unter ihren Mitgliedsverbänden durchgeführt. Von diesen beteiligten sich in diesem Jahr:

- AGV NORD Allgemeiner Verband der Wirtschaft Norddeutschlands e.V.
- Bauverband Mecklenburg-Vorpommern e.V.
- Bund der Kaufleute e.V.
- DEHOGA Deutscher Hotel- und Gaststättenverband Mecklenburg-Vorpommern e.V.
- ITGA Industrieverband Technische Gebäudeausrüstung und Energietechnik Nord e.V.
- NORDMETALL Verband der Metall- und Elektroindustrie e.V.
- NORDOSTCHEMIE e.V.
- Rind der Arbeitsmarktdienstleister e.V.
- Unternehmerverband Mineralische Baustoffe e.V.
- Verband der Automatenkaufleute Berlin und Ostdeutschland e.V.
- VERBAND DRUCK + MEDIEN NORD-WEST e.V.
- Wirtschaftsverband Handwerk Mecklenburg-Vorpommern e.V.

Die an dieser Umfrage beteiligten Verbände repräsentieren in Mecklenburg-Vorpommern circa 4.000 Unternehmen ab einer Größe von 10 Mitarbeitern. In diesen Unternehmen sind circa 71.500 Beschäftigte tätig. Das entspricht etwa 57 % der Unternehmen und etwa 16 % der SV-Beschäftigten in Unternehmen dieser Größenklassen (abzügl. Öffentlicher Dienst).

## 2. Stimmung der Unternehmen mit Blick auf 2021

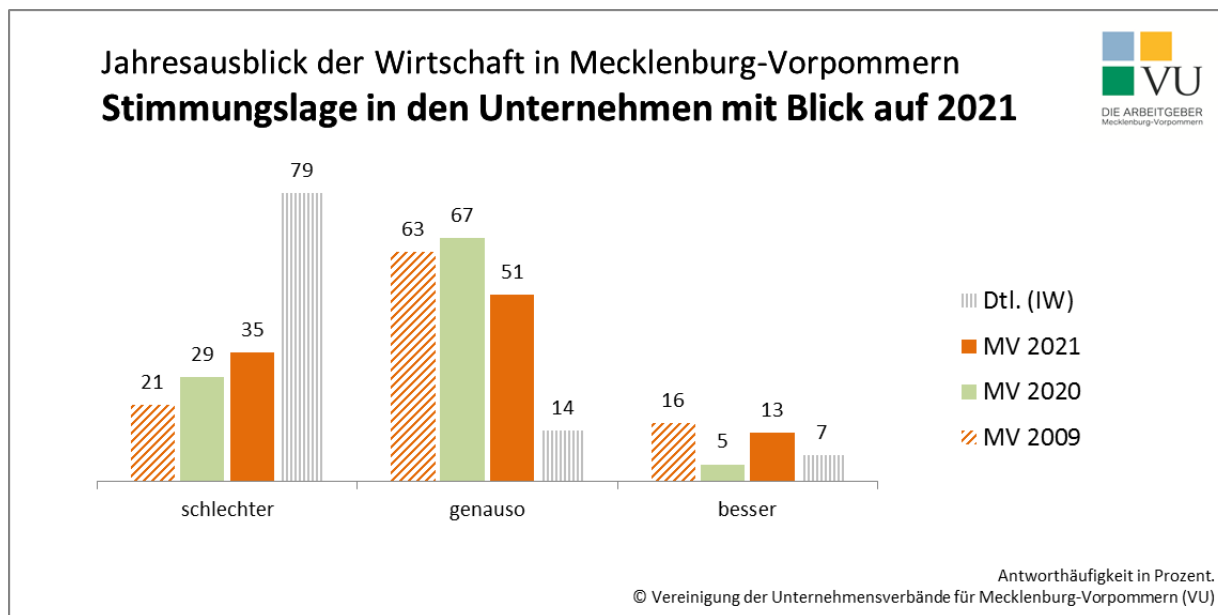


Abbildung 1: Stimmungslage in den Unternehmen mit Blick auf 2021

### Es kann nur besser werden

Nachdem sich seit Ende 2016 die Stimmung in der Wirtschaft Mecklenburg-Vorpommerns jedes Jahr verbessert hatte, trat bereits 2019 eine deutliche Eintrübung ein. Die Coronapandemie 2020 war jedoch auch für die Wirtschaft in MV mit einem bislang ungekannten Absturz verbunden. Die Fallhöhe war zwar nicht mit der in industriestarken Regionen in Deutschland zu vergleichen, dennoch ist die schlechte Ausgangslage von 2020 für das neue Jahr kaum noch zu unterbieten.

So erklärt sich auch die relativ „optimistische“ Stimmung mit dem Blick nach vorn. Das Jahr 2021 wird mit der Zuversicht verbunden, dass sich die Lage verbessert. Nicht überall in gleichem Ausmaß und nicht mit gleicher Geschwindigkeit, aber immer mit der Hoffnung auf jedwede Erholung.

Augenfällig ist dabei der große Stimmungsunterschied gegenüber der deutschen Wirtschaft insgesamt. Mecklenburg-Vorpommerns Unternehmen rechnen offenbar mit einer deutlich schnelleren Erholung als Unternehmen im Bundesdurchschnitt.

Dies mag vor allem an der Kleinteiligkeit, Flexibilität und Branchenstruktur der hiesigen Wirtschaft liegen. Vermutlich wird der Optimismus aber auch gespeist

aus der Erfahrung der zurückliegenden Monate, dass sowohl die Landesregierung als auch die Bundesagentur für Arbeit in der Krise in Abstimmung mit den Verbänden und Kammern sehr sensibel, schnell und effektiv auf die akuten Notlagen vieler Branchen, Unternehmen und Selbständiger reagiert haben. Diese positiven Erfahrungen zuzüglich einer vergleichsweise niedrigen Inzidenzrate in MV sowie der großen Hoffnung auf eine schnelle Wirkung endlich vorhandener Impfstoffen gegen das Covid-19-Virus scheinen die Erwartung zu verstärken, die Folgen der Corona-Krise relativ schnell zu überwinden.

Dennoch ist die Stimmungslage nicht gleichermaßen zuversichtlich.

#### Optimisten:

- Handwerk
- Chemie

#### Pessimisten:

- Tourismus/ Hotels und Gastronomie
- Arbeitsmarktdienstleister
- Automatenwirtschaft

### 3. Umsatz- und Geschäftserwartungen

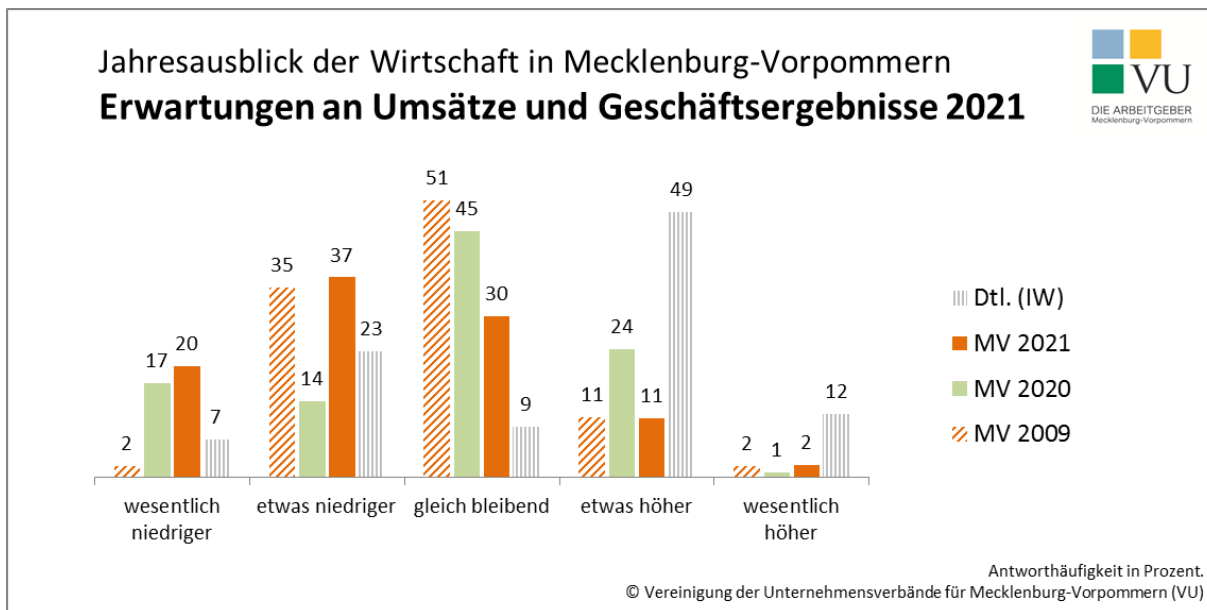


Abbildung 2: Erwartete Umsatz- und Geschäftsergebnisse für 2021

#### Umsatzerwartungen auf historischem Tiefststand

Noch nie waren die Umsatzprognosen der Verbände in Mecklenburg-Vorpommern so schlecht. Selbst im Krisenjahr 2009 lag die Umsatzerwartung deutlich höher als heute. Damals überwog bei der Einschätzung kommender Umsätze der Anteil Realisten und Optimisten (64 %) sehr deutlich den der Pessimisten (37 %).

In der gegenwärtigen Krise fällt die Prognose zum Jahresanfang viel nüchterner aus. Jetzt rechnen 57 % der Unternehmen mit niedrigeren Umsätzen und nur 43 % mit gleichbleibenden oder gar steigenden Einnahmen. Der Anteil der Optimisten hat sich binnen eines Jahres quasi halbiert, der der Pessimisten fast verdoppelt.

Ähnlich wie bei der Stimmungslage ist ein deutlicher Unterschied zum Bundestrend sichtbar. Im Durchschnitt rechnen fast zwei Drittel (61 %) der deutschen Unternehmen mit höheren oder gar wesentlich höheren Umsätzen.

Der Anteil der Pessimisten ist mit 30 % etwa nur halb so stark wie in MV (57 %).

Optimisten sind in MV vor allem die Einzelhändler. Deren „Optimismus“ muss allerdings vor dem Hintergrund zum Teil starker Umsatzeinbußen in 2020, einer gegenwärtig dramatischen Lage für einen Teil der Unternehmen (vor allem saisonabhängiger Einzelhandel) mit hoher Insolvenzgefahr und deren nahezu verzweifelter Hoffnung auf ein besseres Jahr 2021 eingeordnet werden.

#### Pessimisten:

- Metall- und Elektroindustrie
- Automatenwirtschaft
- Hotels und Gastronomie
- Arbeitsmarktdienstleister
- Technische Gebäudeausrüster

## 4. Beschäftigungsentwicklung

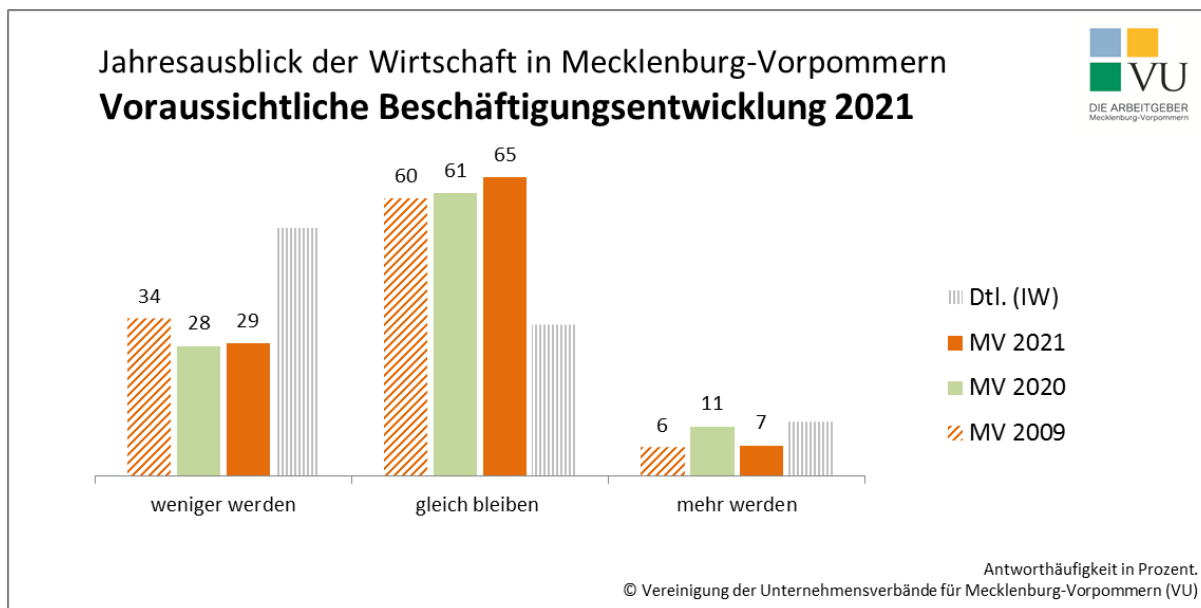


Abbildung 3: Entwicklung der Beschäftigtenzahlen 2021

### Beschäftigte trotz Krise halten

Der Wille, die Mitarbeiter zu halten, ist zwar selbst in der größten Krise, die die Wirtschaft in MV erlebt, noch vorherrschend. Gleichzeitig ist die starke Skepsis nicht zu überhören, ob dies auch in der Breite gelingen werde. Die aktuelle Umfrage gleicht in diesem Punkt dem Krisenjahr 2009.

In den letzten Jahren hat der demografische Wandel bereits tiefe Spuren in den Unternehmen hinterlassen. Der Mangel an geeigneten Fachkräften und Helfern ist deshalb im Vergleich zur vorherigen Krise sehr konkret geworden und kompensiert meist noch die bereits im Vorjahr nachweislichen konjunkturbedingten personalwirtschaftlichen Belastungen. Wie lange diese Entwicklung jedoch anhalten kann, ist bislang noch nicht absehbar. Entscheidend wird sein, wie lange der gegenwärtigen Corona-Einschränkungen andauern, in welchem Tempo und in welcher Qualität die Krise überwunden und parallel strukturelle Veränderungsprozesse in den Unternehmen im Zusammenhang mit Digitalisierung, Dekarbonisierung und demografischen Herausforderungen bewältigt werden können.

Einen entscheidenden Anteil an der bisher relativ guten Arbeitsmarktlage hat selbstverständlich die massive Nutzung der Kurzarbeit. Dadurch wurde es vielen Firmen ermöglicht, Mitarbeiter trotz teils heftiger Auftrags- und Produktionsrückgänge im Unternehmen zu halten.

Zu befürchten ist allerdings, dass in einer Reihe von Industriebereichen – etwa bei den Zulieferern der Automobilindustrie und im maritimen Bereich aufgrund fortbestehender Produktionslücken keine andauernde Beschäftigungsstabilisierung möglich sein wird. Ähnliches gilt für den Handel, wenn aufgrund lang andauernder Corona-Einschränkungen Insolvenzen drohen. Zu erwarten ist vielmehr, dass die Corona-Krise den Strukturwandel in fast allen Branchen beschleunigt und somit auch der Arbeitsmarkt in MV im kommenden Jahr konjunkturell und strukturell belastet wird.

In der krisengeschüttelten Tourismusbranche befürchtet man zudem, dass sich einige Mitarbeiter aufgrund lang andauernder Kurzarbeit in vermeintlich krisensichereren Branchen neu orientieren.

Erstmals gibt es keine wirklichen Beschäftigungs-Optimisten. In den wenigen Branchen, in denen die Arbeitgeber mit mehr Beschäftigten rechnen (Handwerk, M+E, HOGA, Chemie), überwiegt gleichzeitig die Anzahl jener Unternehmen, die für 2021 von nachlassender Beschäftigung ausgehen.

#### Pessimisten:

- Bauwirtschaft
- Automatenwirtschaft
- z.T. M+E-Industrie, Handwerk, HOGA, Chemie

## 5. Investitionsentwicklung

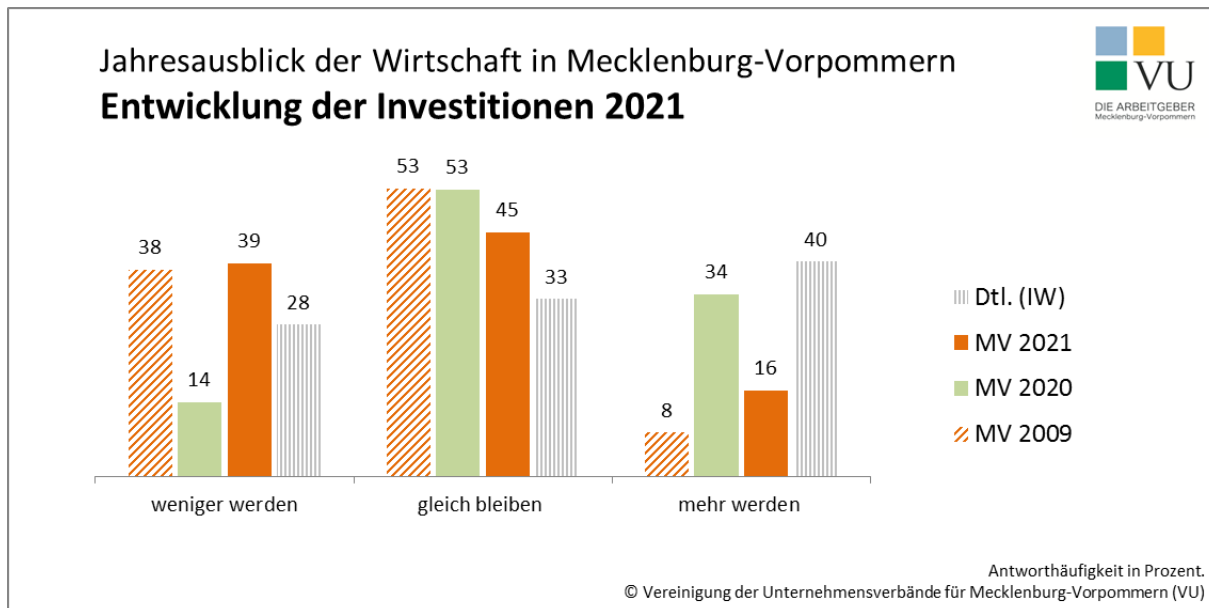


Abbildung 4: Entwicklung der Investitionen 2021

### Deutlich weniger Investitionen geplant

Nachdem im letzten Jahr der Anteil der Unternehmen die mehr investieren wollten gestiegen war, ist mit der Krise eine starke Zurückhaltung eingetreten.

Während weiterhin etwa die Hälfte der Unternehmen ihre Investitionsausgaben stabil halten wollen, hat sich die Anzahl der Firmen die mehr investieren wollen um über die Hälfte verringert. Gleichzeitig wollen im Vergleich zum Vorjahr deutlich mehr Unternehmen bei Investitionen sparen (39 vs. 14 %). Dies entspricht etwa der Krisensituation 2009.

Die Investitionsneigung in MV steht damit im starken Kontrast zum Bundesdurchschnitt, der die Gruppe der investitionswilligen Unternehmen in der Mehrheit sieht und eine Aufhellung des Investitionsklimas vorzeichnet.

Ursächlich für den Unterschied dürfte die besonders kleinteilige Wirtschaftsstruktur in MV sein. So seien in einigen Branchen, wie im gebeutelten Tourismus, die Rücklagen im Zuge der Krise nahezu aufgebraucht.

Selbst im insgesamt positiv gestimmten Baubereich sei laut Branchenverband eher Vorsicht angesagt.

Die stark unter Druck stehende M+E-Industrie könne im Durchschnitt weniger als bisher investieren.

Andere rechnen nicht mit Neuinvestitionen wegen neuer rigider Regelungen des Baurechts.

Für die Druck- und Medienbranche falle zudem 2021 die Leitmesse drupa aus, deshalb würden Investitionen aufgeschoben.

#### Optimisten:

- Arbeitsmarktdienstleister

#### Pessimisten:

- Bauwirtschaft
- Automatenwirtschaft
- Druck und Medien
- Hotels und Gastronomie



## 6. Zusatzfrage 1: Stand der Digitalisierung in Unternehmen

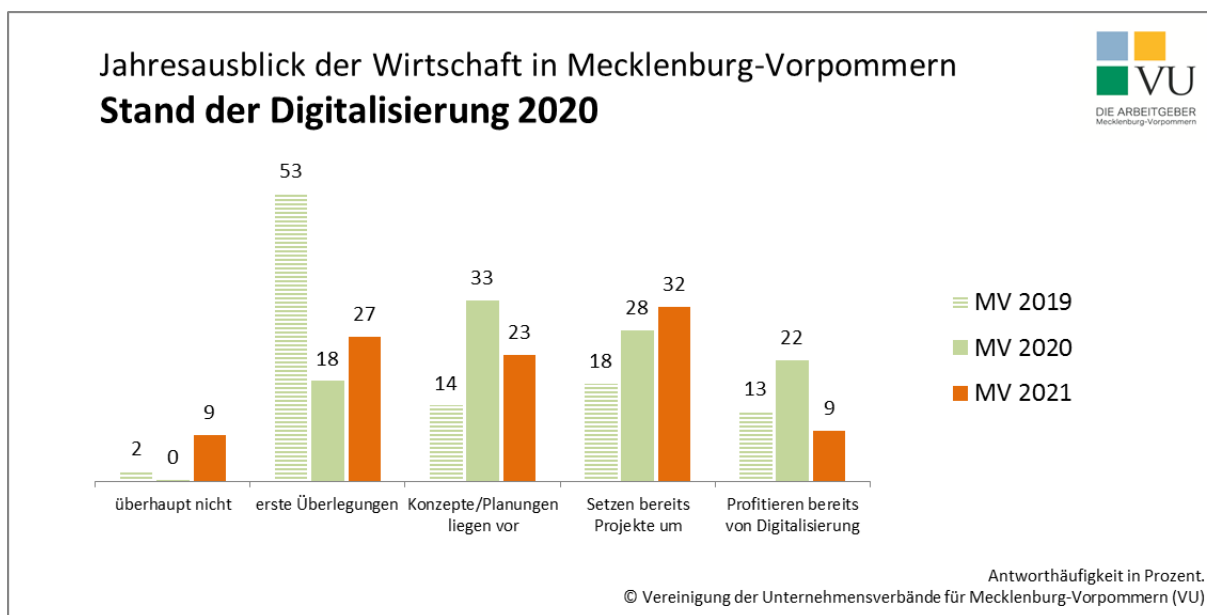


Abbildung 5: Stand der Digitalisierung in den Unternehmen in MV

### Digitalisierungserfahrungen wachsen

Bereits vor der Corona-Krise hatte der Digitalisierungsgrad in den Branchen und Unternehmen zugenommen. Betriebliche Digitalisierungsprojekte wurden immer konkreter und der Anteil der Unternehmen, die bereits von digitalen Anwendungen profitieren wuchs.

Die Corona-Krise hat diese Prozesse zum Teil erheblich beschleunigt. Homeoffice und mobiles Arbeiten, Onlinehandel und Fernwartung, kollaborative Zusammenarbeit und Videokonferenzen gehören seit den letzten Monaten in vielen Firmen zum gelebten Unternehmensalltag.

Zum Beispiel werden in der Rohstoffindustrie Führungspersonal und Vertrieb über Homeoffice organisiert. Elektronische Lieferscheine sowie digitale Vernetzung von Gewinnungs- und Produktionsstätten und Logistik mit der Baustelle werden seit Jahren umgesetzt.

Auch in der Hotellerie und zum Teil im Gastgewerbe ist der Digitalisierungsgrad überdurchschnittlich hoch. Zwar mag die Krise hier als zusätzlicher Katalysator gewirkt haben, aus Sicht der Branche gebe es dennoch weiteres Entwicklungspotenzial.

Auch für etwa 80 % der M+E-Industrie hat der digitale Strukturwandel bereits begonnen oder seien bereits konkrete Projekte geplant. Dies verdeutlicht sich auch in der sozialpartnerschaftlichen Trägerschaft für das Kompetenzzentrum „mwworks“ zum Thema digitalisierter Arbeit in Mecklenburg-Vorpommern.

Allerdings bemängeln einige Verbände unzureichende Rahmenbedingungen. Die Automatenwirtschaft kritisiert z. B. derzeitige Regelungen, die einen höheren Grad der Digitalisierung nicht zuließen. Die Baubranche und andere Bereiche der Wertschöpfungskette Bau stellen durchaus seit längerem Überlegungen an, Prozesse digital zu beschleunigen und zu verbessern. Das Problem sei aber, dass die Breitbandversorgung im Gegensatz zu den Beteuerungen der Landesregierung noch nicht weit genug vorangeschritten sei, um z. B. BIM-Projekte (Building Information Modeling) umzusetzen.

Vorreiter bei der Digitalisierung sind z. B. die M+E-Industrie, HOGA, die Rohstoffindustrie, der Einzelhandel, Druck und Medien sowie die Chemische Industrie.

## 7. Zusatzfrage 2:

### Wie beurteilen Sie und Ihre Unternehmen die gegenwärtige Wirtschaftspolitik des Landes, insbesondere die Corona-Hilfsprogramme?

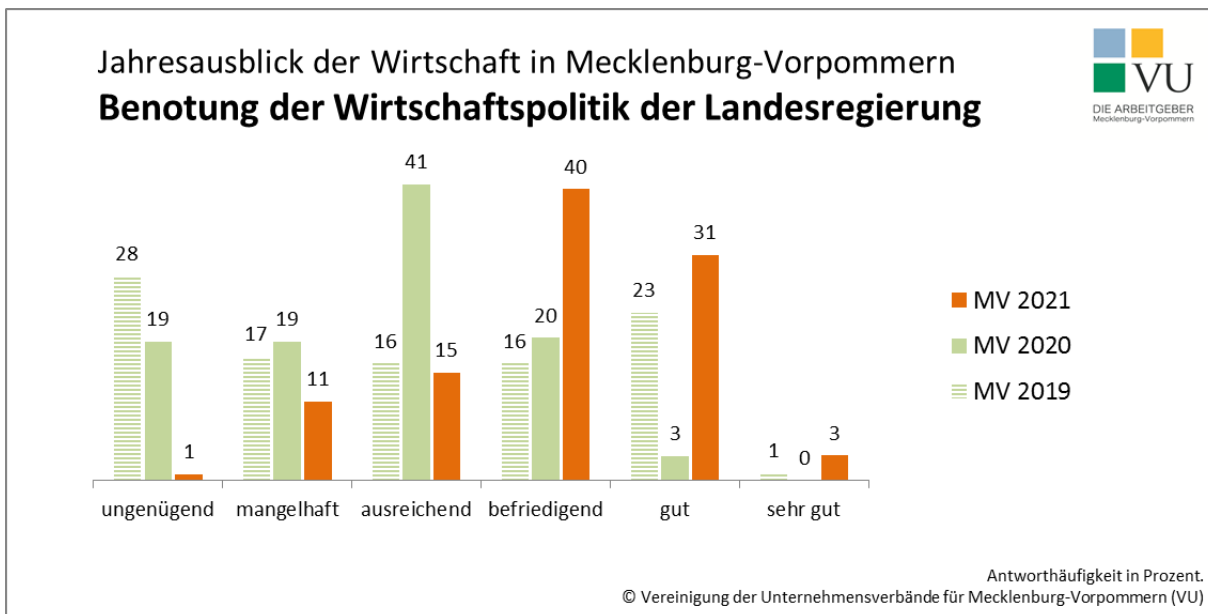


Abbildung 6: Benotung der Wirtschaftspolitik der Landesregierung

### Lob für wirtschaftspolitischen Kurs in der Corona-Krise

Zum dritten Mal befragte die VU ihre Mitgliedsverbände auch nach der allgemeinen Zufriedenheit mit der Wirtschaftspolitik der Landesregierung. In diesem Jahr standen dabei die Corona-Hilfen für die Wirtschaft im Mittelpunkt der Frage.

Nachdem in den letzten Jahren eher die kritischen Stimmen überwogen, hat sich in der Corona-Krise die Meinung zur Wirtschaftspolitik stark zum Positiven verändert. Nahezu alle Branchen lobten die Landesregierung und insbesondere das zuständige Ministerium für deren umsichtiges Handeln und das engagierte Krisenmanagement auf Landes- und Bundesebene.

Neue Informations- und Austauschformate, wie z. B. regelmäßige Telefonkonferenzen des Wirtschaftsministeriums mit der VU und den Regionalverbänden, die gemeinsamen Spitzentreffen des „Wirtschaftsfokus“ mit den Verbänden, Kammern und Gewerkschaften sowie Gespräche mit der Zulieferindustrie auf Schloss Hasenwinkel und die Einbeziehung der VU in den Corona-Gipfel der Landesregierung trugen zum schnellen Informationsaustausch zwischen Politik und Wirtschaft und zu effektiven

Hilfsmaßnahmen für die betroffenen Unternehmen bei. Die seit Langem gemeinsam von der VU, den Kammern und dem DGB erhobene Forderung zur Einführung eines Azubi-Tickets ließen Politik, Verwaltung und Kommunen zum Jahresende einlenken. Per 1. Februar 2021 wird es nun ein Azubi-Ticket zur kostenlosen Nutzung des Nahverkehrs in Mecklenburg-Vorpommern geben – ein wichtiger Schritt, um die duale berufliche Bildung im Land noch attraktiver zu machen sowie Struktur- und Mobilitätsnachteile auszugleichen.

Allerdings schätzen einige Branchen auch kritisch ein, dass die Hilfsprogramme nicht immer die richtigen Signale aussenden würden und erhebliche Belastungen für die Zukunft darstellten. Kritisiert wurden auch die zum Teil bürokratischen Antragsverfahren und damit verbunden späte Zahlungen von Corona-Hilfen.

Insgesamt trübt das aber nicht die überwiegend positive Einschätzung für die Wirtschaftspolitik des Landes im Krisenjahr 2020. Dies belegt auch die stark verbesserte Note: 3,0, also ein solides „Befriedigend“ (vs. 2019: 4,3 und 2018: 4,1).

## 8. Ausblick ausgewählter Branchen in Mecklenburg-Vorpommern

Branchen	Stimmung	Umsatz	Beschäftigte	Investitionen
Automatenwirtschaft	☹	↓	↓	↓
Baubranche	☺	→	↘	↘
Chemische Industrie	☺	→	→	→
Druck und Medien	☺	→	→	↘
Einzelhandel	☺	↗	→	→
Handwerk	☺	→	→	↘
Hotels und Gastronomie	☹	↓	→	↘
Metall- und Elektroindustrie	☺	↘	↘	↘
Rohstoffindustrie	☺	↘	→	→
Technische Gebäudeaus- rüstung und Energietechnik	☺	↘	→	→
Unternehmensnahe DL	☹	↘	→	↗
<b>Gesamt</b>	☺	↘	→	↘
	<b>Hoffnung auf Besserung</b>	<b>Vorsichtige Geschäfts- erwartungen</b>	<b>Beschäftigte halten</b>	<b>Geringere Investitionen</b>

Abbildung 7: Zusammenfassender Überblick zum Jahresausblick 2021 nach Branchen

Stimmung: ☺ = besser ☺ = genauso ☹ = schlechter

Umsatz / Beschäftigte / Investitionen:

↑ = stark ansteigend ↗ = leicht ansteigend → = konstant ↘ = leicht zurückgehend ↓ = stark zurückgehend

## 9. Ausgewählte Branchenbetrachtungen und Statements

### Stimmung

*"Der zweite Lockdown bis Ende Dezember, die fehlende wirkliche Öffnungsperspektive und finsterste Aussichten für das erste Quartal 2021 führen zu einer absolut pessimistischen und trüben Stimmungslage."*

### Umsätze

*"Durch den zweiten Lockdown und die zu erwartenden Lockdown-Phasen im weiteren Winter und aufgrund mangelnder langfristiger Perspektiven, schaut das Gastgewerbe voller Sorge auf das Jahr 2021."*

### Beschäftigung

*"Durch die insgesamt 5-monatige zwangsweise Schließung der Betriebe mussten die Unternehmen ihre MA in Kurzarbeit schicken. Es ist nicht verwunderlich, dass MA sich aufgrund dessen nun in andere, vermeintlich krisensicherere Branchen orientieren. Ob es durch ein Anziehen der Nachfrage zu wachsendem Bedarf kommt, bleibt mit Blick auf die Gesamtentwicklung abzuwarten - ob dieser Bedarf des Gastgewerbes dann gedeckt werden kann, noch viel mehr."*

### Investitionen

*"Durch die Corona-Pandemie sind bei den Betrieben die Rücklagen nahezu aufgebraucht. Neue Gewinne bedienen den im letzten Jahr notwendig gewordenen Fremdkapitaldienst. Für zusätzliche aber dringend notwendige Investitionen bleibt kaum Luft."*

### Digitalisierung

*"Im Gastgewerbe ist der Digitalisierungsgrad sicherlich höher, als in manch anderen Branche. In der Hotellerie deutlich höher, als im Gastgewerbe. Zwar mag die Krise hier als zusätzlicher Katalysator fungiert haben, mit Sicherheit gibt es dennoch Nachholbedarf."*

**Deutscher Hotel- und Gaststättenverband MV**

Matthias  
Dettmann,  
Hauptgeschäftsführer

---

### Stimmung

*„Die Produktion von Baustoffen wird ganz wesentlich von der Baunachfrage bestimmt. Im Moment gehen wir weiterhin von einer stabilen Nachfrage aus. Unsicherheiten bestehen insbesondere bei der zukünftigen Finanzierung des kommunalen Straßenbaus aber auch Rückgänge im Wirtschaftsbau sind zu befürchten. Auf der anderen Seite steht die Erwartung, dass durch staatliche Investitionen die Baunachfrage stabil gehalten wird. In der Vergangenheit waren Investition in die Infrastruktur immer wichtige staatliche Maßnahmen zur Ankurbelung der Wirtschaft. Hier wirken in der Regel Maßnahmen direkt und schnell.“*

### Umsätze

*„Unsere Industrie kommt von einem sehr hohen Niveau. Das Jahr 2019 war sehr gut auch 2020 ist nicht schlecht gelaufen.“*

**Unternehmerverband Mineralische Baustoffe**

Bert Vulpus,  
Geschäftsführer

---

## **Beschäftigung**

*„Der Generationswechsel in den Unternehmen ist im vollen Gange. In den nächsten Jahren scheiden eine Vielzahl von Mitarbeitern aus, so dass die Personalentwicklung eine Daueraufgabe bleibt. Selbst bei leichten Rückgängen in der wirtschaftlichen Entwicklung suchen die Unternehmen qualifiziertes Personal.“*

## **Digitalisierung**

*„Digitalisierung ist weit vorgeschritten. Führungspersonal und Vertrieb wurden über Homeoffice organisiert. Elektronischer Lieferschein, digitale Vernetzung von Gewinnungs- und Produktionsstätte und Logistik mit der Baustelle sind seit Jahren Thema.“*

## **Wirtschaftspolitik und Corona-Hilfen**

*„Von den Unternehmen unserer Industrie werden Hilfsprogramme nicht in Anspruch genommen oder nur in absoluten Ausnahmefällen. Hilfsprogramme sind schön und gut, sie stellen aber erhebliche Belastungen für die Zukunft dar. Einige Signale, die von diesen Hilfsprogrammen ausgehen, sehen wir kritisch.“*

---

## **Stimmung**

*„Die Stimmungslage in der Bauwirtschaft ist insgesamt auch für das Jahr 2021 positiv. Wobei Anzeichen dafür bestehen, dass die Unternehmen befürchten, dass zugewiesene Investitionsmittel durch das Fehlen von Planungsvorläufen und kontinuierlicher Erteilung von Baugenehmigungen nicht im nötigen Umfang abgerufen werden.“*

## **Bauverband MV**

Jörg Schnell,  
Hauptgeschäftsführer

## **Umsätze**

*„Die Bauwirtschaft geht von gleichbleibenden Umsätzen aus, da innerhalb der einzelnen Bausparten – nämlich Wohnungsbau, Wirtschaftsbau und Öffentlicher Bau – ein gewisser Ausgleich der erzielten erwartet wird.“*

## **Beschäftigung**

*„Hier macht sich insbesondere bemerkbar, dass die vorzeitige Rente (nach 45 Arbeitsjahren) von vielen Bauarbeitern in Anspruch genommen wird und nicht in ausreichendem Maße Auszubildende für den Bauberuf begeistert werden können. Die Anzahl derjenigen, die aus anderen Branchen oder anderen Bundesländern wieder nach M-V zurückkommen, wird geringer.“*

## **Investitionen**

*„Da trotz der insgesamt positiven Grundhaltung der Bauunternehmer durchaus Vorsicht geboten ist, werden wahrscheinlich weniger Investitionen in das eigene Unternehmen durchgeführt.“*

## **Digitalisierung**

*„Erste Überlegungen rühren daher, dass die Baubranche und die anderen Bereiche der Wertschöpfungskette Bau – wie Architekten und Ingenieure – durchaus schon seit längerem Überlegungen anstellen, die Prozesse zu beschleunigen und zu verbessern. Problem ist aus unserer Sicht aber, dass die*

---

---

Breitbandversorgung im Gegensatz zu den Beteuerungen der Landesregierung nicht so umgesetzt worden ist, wie es notwendig ist, um z. B. BIM-Projekte (Building Information Modeling) durchzuführen.“

### **Wirtschaftspolitik und Corona-Hilfen**

„Hier muss einerseits davon ausgegangen werden, dass die Unterstützungsmaßnahmen für die einzelnen Betriebe durchaus zielführend auf den Weg gebracht worden sind.

Erschreckend ist aber, dass die „normalen“ Prozesse – wie kurzfristige und schnelle Erteilung von Baugenehmigungen und der Fachdiskurs auf Baustellen – durch Homeoffice und nicht ausgereifte Konzepte der Digitalisierung auch in den Verwaltungen dazu führt, dass Arbeiten, die die Voraussetzung für die Umsetzung von Investitionen sind, liegen bleiben oder nicht fristgerecht erfolgen.“

---

### **Stimmung**

„Aufgrund der Tatsache, dass die Mitgliedsbetriebe trotz der Corona Pandemie immer noch gut ausgelastet sind, schätzen etwa 70 Prozent der Betriebe die Lage für 2021 genauso ein wie 2020, 30 Prozent sehen die Lage schlechter werdend.“

### **Umsätze**

„Vor dem Hintergrund, dass die Pandemie natürlich nicht vor den Unternehmen halt macht und vermehrt auch auswärtige Baustellen betroffen sind, schätzen die von uns vertretenen Unternehmen die Umsätze und Geschäftsergebnisse für das nächste Jahr etwas niedriger ein (90 Prozent), etwa 10 Prozent haben für das nächste Jahr gleichbleibende Erwartungen.“

---

**Industrieverband  
Technische Gebäudeausrüstung  
und Energietechnik Nord**

Thomas Wiese,  
Hauptgeschäftsführer

### **Stimmung/ Umsätze**

„Die Ergebnisse [der 3. Konjunkturumfrage] belegen, dass die Pandemie der norddeutschen M+E-Industrie weiter erhebliche Probleme bereitet, in einigen Branchen sogar dramatische Folgen hat. Die Unternehmen befürchten, dass die Bewältigung noch Jahre dauern wird.“<sup>1</sup>

„Die Talsohle nach dem schweren Corona-Einbruch scheint zwar erreicht, die Rückkehr zum Vorkrisenniveau vollzieht sich aber nur im Schnecken tempo und wird Jahre brauchen. Insbesondere Schiff- und Luftfahrzeugbau sowie Gießereien und Metallerzeuger sind hart getroffen.“

### **Beschäftigung**

„Der Erhalt von Arbeitsplätzen wird in den nächsten Monaten deutlich schwerer werden, wenn sich die Auftragslage nicht bessert. Wir appellieren an die Gewerkschaft, angesichts dieser Krisensituation in der kommenden Tarifrunde keine neuen Kosten für die Unternehmen zu verursachen und stattdessen mit uns gemeinsam anzupacken, um Betriebe so weit wie möglich zu entlasten und Arbeitsplätze zu erhalten.“

---

**NORDMETALL**

Dr. Nico Fickinger,  
Hauptgeschäftsführer von NORDMETALL und AGV NORD

---

<sup>1</sup> s.a.: NORDMETALL/ AGV Nord: [Dritte Konjunkturumfrage: Lage im Norden bleibt angespannt](#)

---

## Wirtschaftspolitik

*„Auch die Politik sollte neue Bürokratie und weitere Einschränkungen vermeiden. Für komplizierte Lieferkettengesetze, eine Beschneidung des Werkvertragsrechts oder einen Anspruch auf Homeoffice ist jetzt überhaupt nicht die Zeit. Genau das Gegenteil, nämlich ein möglichst flexibler Personaleinsatz, ist das Gebot der Stunde, wenn der Stellenabbau gebremst und ein rasches Wiederhochfahren der Wirtschaft gefördert werden soll.“*

---

### Stimmung

*„Durch schärfere Regeln der Spieleverordnung, der gleichzeitigen Legalisierung des Online-Glücksspielmarktes und der drohenden Schließung von 60% der Betriebsstätten erwarten die Unternehmen ein schwieriges Jahr. Durch diese Entwicklung kommen auch gesunde Unternehmen in existenzbedrohende Schwierigkeiten.“*

**Verband der  
Automatenkauf-  
leute Berlin und  
Ostdeutschland**

Steffen Rehr,  
Vorstandsmitglied

### Umsätze

*„Die Unternehmen, die nicht durch Betriebsschließung bedroht sind, rechnen auch mit Umsatzeinbußen. Durch weitere technische Beschränkungen der Geldspielgeräte und die gleichzeitige Duldung und Legalisierung des Online-Glücksspiels wird der Wettbewerb immer weiter zu Lasten der lokalen Anbieter verzerrt.“*

### Investitionen

*„Mit Neuinvestitionen ist nicht zu rechnen, durch die Regelungen des Baurechtes in Kombination mit den Mindestabständen des Landesausführungsgesetzes können keine neuen und wirtschaftlich zu betreibenden Standorte eröffnet werden.“*

### Digitalisierung

*„Viele derzeitige Regelungen lassen einen höheren Grad der Digitalisierung nicht zu.“*

---

### Stimmung

*„Eine genaue Prognose ist nicht möglich. Es geht die Angst um, dass es im 2. Quartal 2021 einen Einbruch im Handwerk geben könnte.“*

**Wirtschafts-  
verband  
Handwerk MV**

Michael Roolf,  
Präsident

### Beschäftigung

*„Fachkräfte sind derzeit schwer zu finden, das wird sich zukünftig auch nicht ändern. Die Anforderungen an die zukünftige Fachkräfte werden aufgrund der Digitalisierung weiter steigen.“*

### Investitionen

*„Investitionen sind sehr stark abhängig von der Länge des Lockdowns. Sobald die Beschränkungen aufgehoben werden und die Wirtschaft in allen Branchen wieder anläuft, wird auch das Investitionsvolumen wieder steigen.“*

### Digitalisierung

*„Digitalisierung ist das treibende Thema, vor allem im Tischlerhandwerk. Wer nicht auf den fahrenden Zug aufspringt, wird langfristig nicht mehr wettbe-*

---

---

werbsfähig sein.“

### **Wirtschaftspolitik und Corona-Hilfen**

„Ein großer Kritikpunkt ist die bürokratische Beantragung und die damit verbundene späte Zahlung.“

---

„Die meisten unserer Mitgliedsunternehmen sind für das Jahr 2021 gut aufgestellt und stellen sich erwartungsvoll den neuen Herausforderungen. Die gleichbleibende und steigende Investitionstätigkeit ist durch die weitere Digitalisierung vieler Geschäftsprozesse begründet. Die Mitarbeiteranzahl in den Betrieben soll auch im nächsten Jahr weiter konstant bleiben. Nach Einschätzung unserer Mitgliedsunternehmen ist die Wirtschaftspolitik des Landes entsprechend der derzeitigen Notwendigkeit ausreichend.“

---

### **Bund der Kaufleute**

Ramona Arfert,  
Geschäftsführerin

### **Beschäftigung**

„Sollten die Lockdowns weiter anhalten, reicht das Kurzarbeitergeld nicht aus, um Beschäftigung länger zu sichern.“

### **Investitionen**

„Geringere Investitionen sind vor allen Dingen coronabedingt. Investitionen werden aufgeschoben. Die Leitmesse der Branche, die drupa, fällt in 2021 aus, eigentlich sollte sie schon 2020 sein.“

---

### **VERBAND DRUCK + MEDIEN NORD- WEST**

Oliver Curdt,  
Geschäftsführer /  
Vorstand

## **10. Fazit**

Beim VU-Jahresausblick 2021 mag angesichts der akuten Corona-Krise die vergleichsweise große Zuversicht der befragten Arbeitgeber- und Wirtschaftsverbände in Mecklenburg-Vorpommern verwundern. Aber dies muss vor dem Hintergrund einer dringend erhofften Verbesserung gegenüber dem schweren Corona-Krisenjahr 2020 verstanden werden.

### **Hoffnung auf eine Ende der tiefsten Wirtschaftskrise**

Der Vergleich mit dem Krisenjahr 2009 macht deutlich, wie tiefgreifend und voraussichtlich folgenreich die gegenwärtige Krise ist und voraussichtlich sein wird. Dennoch: Die Unternehmen und ihre Verbände haben schon jetzt sehr viel aus der Krisenbewältigung gelernt. Nachhaltigkeit, Krisenresilienz und kollaboratives Zusammenarbeiten sind nicht nur zu häufig verwendeten Begriffen, sondern auch zu neuen Erfahrungen geworden. Der digitale Wandel in den Unternehmen hat zudem auf ganz unterschiedlichen Ebenen - notgedrungen - einen enormen Schub bekommen.

Bei aller Hoffnung angesichts erst kürzlich im Rekordtempo entwickelter Impfstoffe und dem verständlichen Wunsch nach einer möglichst schnellen Rückkehr zu gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Normalität wird das Jahr 2021 voraussichtlich noch kein Comeback zu einem Leistungsniveau wie vor der Krise ermöglichen.

Die Bundesprognose von 3,3 % Wirtschaftswachstum für dieses Jahr erfolgt vor dem Hintergrund eines Einbruchs der wirtschaftlichen Gesamtleistung im Jahr 2020 um 5,6 Prozent. Ehe der Aufschwung kommt, rutscht



Deutschland im Winterhalbjahr nach Ansicht des Handelsblatt Research Institute (HRI) in eine neuerliche Rezession. Das Vorkrisenniveau werde demnach sogar erst Anfang 2023 wieder erreicht.<sup>2</sup>

Dafür überlagern auch zu viele parallele Herausforderungen des strukturellen Wandels in verschiedenen Branchen die Bewältigung der Corona-Krise zu stark, wie zum Beispiel in der maritimen Wirtschaft und der Automobilindustrie, in der Metallverarbeitung sowie bei Teilen des Handels. Auch der Maschinenbau und die Elektro- sowie die Chemieindustrie werden zwar das Corona-Krisenjahr hinter sich lassen, aber voraussichtlich Mühe haben, das Produktionsniveau von 2018 vor der eintretenden Industrie-Rezession zu erreichen.

Auch in scheinbar gut laufenden Branchen wird eine geringere Schlagzahl für das Jahr 2021 zu erwarten sein, so etwa bei der Bauwirtschaft, der Rohstoffindustrie und bei unternehmensnahen Dienstleistern. Gerade die Bauwirtschaft hat eine Boomzeit hinter sich, sieht aber jetzt schon realistisch eine Eintrübung auf sich zukommen. Absehbar geringere staatliche und private Investitionen infolge der Pandemie werden voraussichtlich auch in diesem Sektor Spuren hinterlassen. Deshalb sind die Forderungen nach nachhaltigen öffentlichen Investitionsprogrammen, zum Beispiel in zukunftsfähige Infrastruktur sowie in Bildung und Forschung aus Sicht der VU mehr als berechtigt.

Auch die Tourismuswirtschaft verweist darauf, dass das Jahr 2021 ein sehr schwieriges Jahr werden wird. Die Geschäftsausfälle gegenüber der Zeit von vor Corona könnten gewaltig sein.

Erst wenn die sensiblen, aber latent reisehungrigen Tourismuskunden wieder Vertrauen in einen unbeschwerten Urlaub fassen, könnten Mecklenburg-Vorpommerns Hotel- und Gastro-Unternehmen alle Attraktivitätspunkte Mecklenburg-Vorpommerns und die gewonnenen Erfahrungen für einen sicheren inländischen Tourismus ausspielen. Aber ob da noch alle Mitarbeiter an Bord sein werden, bezweifelt selbst der DEHOGA MV.

Auch deshalb unterstützen die Arbeitgeberverbände in Mecklenburg-Vorpommern die verlängerten Regelungen zur Kurzarbeit. Es gilt alles zu tun, um schon jetzt, noch in der Corona-Krise, nach vorn zu schauen und auch vom Krisenende her zu denken.

Der Fachkräftemangel könnte nach der Krise in den Branchen noch brutaler zuschlagen, wenn nicht jetzt ebenfalls dieses Thema im Blick behalten wird. Deshalb hat die VU auch mitten in der Pandemie nicht nachgelassen, das Azubi-Ticket einzufordern und das unsägliche Finanzierungspoker der kommunalen Spitzenverbände und Verkehrsunternehmen mit der Landesregierung scharf kritisiert.

Letztlich ist - quasi in letzter Minute - mit dem Azubi-Ticket eine Kompromisslösung entstanden, die ihre Bewährungsprobe auf Attraktivität im neuen Jahr noch zu bestehen haben wird. Denn der demografische Wandel hat - wesentlich frühzeitiger als hierzulande - auch andere Bundesländer auf den Plan gerufen, in ähnliche Verkehrsangebote für Auszubildenden

**Wirtschaft  
erwartet schwere  
Jahre**

**Chancen für  
sicheren  
Tourismus nutzen**

**Mit dem  
Azubi-Ticket für  
duale Ausbildung  
werben**

---

<sup>2</sup> Konjunkturprognose Handelsblatt Research Institute (HRI) vom 04.01.2021

de zu investieren, um als Ausbildungsregionen attraktiver zu werden. MV ist mit dem Azubi-Ticket also ein Spätzünder und muss verlorene Zeit wettmachen.

Deshalb hat die VU gemeinsam mit ihren Verbänden zugesagt, mit noch mehr Kraft und auch mit Hilfe des Azubi-Tickets MV, für die Chancen der dualen Ausbildung in Mecklenburg-Vorpommern zu werben.

Viele Verbände verweisen im Zuge der VU-Jahresausblick-Umfrage auf die große Entlastung durch die Kurzarbeit, die es sehr vielen Unternehmen ermöglicht, Mitarbeiter trotz teils starker Produktionsrückgänge zu halten.

**Anpassungsdruck  
gefährdet  
Beschäftigung**

Aber schon jetzt ist absehbar, dass in einigen Branchen, zum Beispiel bei den maritimen sowie den Automobil- und Luftfahrtindustrie-Zulieferern die weiter andauernden Produktionslücken keine Stabilisierung bei der Beschäftigungslage ermöglichen werden. Der strukturelle Anpassungsdruck in vielen Unternehmen wird eher größer als kleiner. Deshalb sind die Beschäftigungsplanungen zwar auf Erhalt ausgerichtet, aber einen Abbau zu vermeiden, wird sehr schwer werden.

Auch aus diesem Grund hat die VU selbst in der aktuellen Krise nie nachgelassen, an dem Konzept eines qualitativen Wachstums für Mecklenburg-Vorpommern festzuhalten.

**Zukunft  
vorbereiten:**

Es gilt mehr denn je, die nach wie vor große Produktivitätslücke des Landes im Vergleich zu strukturstarken Regionen Schritt um Schritt zu verringern. Notwendig ist ein strategischer Pfad, um den in den letzten 30 Jahren entwickelten industriellen Mittelstand in Mecklenburg-Vorpommern zu erhalten und beim Wachstum erfolgreich zu unterstützen. Das gilt umso mehr angesichts der aktuell schwersten Wirtschaftskrise des Landes.

**VU begleitet  
qualitatives  
Wachstums-  
konzept der  
Landeregierung**

Die VU forderte deshalb bereits 2018 von der Landesregierung, erstmals eine Industriestrategie für Mecklenburg-Vorpommern zu entwickeln. Die Verbände konnten 2019 erreichen, dass die Landesregierung diesem Vorschlag zustimmte. Seit Sommer 2020 wird nun schrittweise ein solches qualitatives Wachstumskonzept mit Unterstützung der Verbände und Kammern vorbereitet, das bis zum Ende des ersten Quartals 2021 vorgestellt werden soll.

2020 war also nicht nur ein Krisenjahr, sondern kann rückblickend für das Land auch als ein Zukunftsjahr betrachtet werden.

Vereinigung der Unternehmensverbände für Mecklenburg-Vorpommern e.V.

Graf-Schack-Allee 10 a • 19053 Schwerin

Telefon: 0385 6356 201, Telefax: 0385 6356 151

E-Mail: [matschenz@vumv.de](mailto:matschenz@vumv.de), Internet: [www.vumv.de](http://www.vumv.de)

Stand: 30.12.2020

Autor: Jens Matschenz, VU-Geschäftsführer Wirtschaft und Arbeit

